



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1905**

427 (14.9.1905)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-115252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-115252)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telephonnummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition 918

Stille (Friedrichshof) 8880

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Bruttobetrag 84 Pf. unanfällig, durch die Post bez. incl. Postzuschlag Nr. 842 pro Quartal. Einzelnummern 6 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 428.

Freitag, 15. September 1905.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. September 1905.

Gebanntes aus Oberbach-Buchen.

B. Die Kandidatur Köhler im Bezirk Oberbach-Buchen, die vom Geistl. Rat Wacker bekanntlich hartnäckig zurückgewiesen worden ist, macht dem Zentrum augenscheinlich recht viel Kopfzerbrechen. Nachdem Herr Köhler jetzt selbst offen herzutritt u. Wahlversammlungen abhält, wird er vom „P. B.“ mit harten Worten des Wortbruchs beschuldigt. Das modere Organ schreibt unter der Ueberschrift: „Herr Professor Köhler, ein Mann ein Wort!“

Am 12. Juni d. J. schrieb Herr Professor Köhler von Pforzheim an den Geistl. Rat Wacker, daß eine Kandidatur seinerseits nur im Einvernehmen mit der Partei oder Parteileitung denkbar wäre. In demselben Schreiben erklärt er, er habe auf eine Anfrage aus Buchen erwidert, daß er sich nicht im Wege der Partei und Parteileitung setzen könne und wolle.

Der „Bad. Landmann“ vom 26. Juni Nr. 143 schrieb über eine Volkswirtschaftersversammlung in Pforzheim am 25. Juni: „Herr Professor Köhler hat (in dieser Versammlung) ausdrücklich erklärt, daß er sich unter keinen Umständen zur Zentralkandidatur im Bezirk Buchen stellen werde und dann nie und nimmer eine Kandidatur gegen den offiziellen Kandidaten annehmen werde.“

Nun steht fest, daß Herr Köhler den letzten Willen in Buchen am 5. Sept. bekräftigt hat, um sich bei den Wählern des Odenwaldes als den richtigen Mann zu empfehlen. In demselben Brief war er in Pforzheim und Oberbach am 1. Sept. In Oberbach wollte er letzter Tage in einer Wirtschaft eine Wahlrede halten, doch wurde ihm dies nicht gestattet. In Schönenberg gab er diese Tage sogar eine gewaltige Redeflut in der Wirtschaft zwischen ihm und Pfarrer Wacker. Der „Badische Volksfreund“ will zu berichten, daß der Herr Professor sich letzten Sonntag auch dort noch guten Freunden umgesehen hat, welche ihm am 19. Oktober mit dem Stimmzettel die Wahlhüllen besorgen sollen. Das Geschehen hat er aber in Buchen am 8. September geleistet. In diesem Tage hielt er in der neuerrichteten Scheideverhältnisse des Herrn Salzenweisers Franz Herbig eine Art Vertrauensmännerversammlung ab, die von fast einem Dutzend Männern aus Oberbach und Buchen besucht war. Wollte der Herr Professor durch die Wahl dieses Vertrauenskomitees seinen Anhängern den Beweis erbringen, daß sie mit seiner Kandidatur auf dem Holzweg sind?

Ein Landbürgermeister, der von dieser Art Köhlers Stimmung für sich zu machen, hörte, keidete sein Urteil darüber kurz und bündig in die Worte: „So etwas tut kein Bauer im Odenwald. Der hat mehr Charakter und Selbstachtung im Leib.“

Wie aber reimt sich diese Tätigkeit des Herrn Professors Köhler mit seiner predigten und öffentlich abgegebenen Erklärung? Somit gilt im Leben der Köhler: „Ein Mann ein Wort!“ Und wenn! Sollte der Herr Professor durch diese seine gezeigte Bestimmung in Wort und Tat den Beweis erbringen, daß er für das Zentrum und den Demonomosten eines Abgeordneten die nötigen Eigenschaften besitzt?

Aus diesen Zeilen spricht Angst und Sorge um die Kandidatur des Delans Dietzle, die seiner Zeit nach den Versicherungen des Zentrumsführers im Bezirk einmütig begehrte Zustimmung gefunden haben soll.

Die ungarische Krise.

Gestern wurde die Anklageschrift gegen die Mitglieder des Kabinetts Fejervary veröffentlicht, die heute dem Abgeordnetenhause unterbreitet werden soll. Die Anklage wird damit begründet, daß die Regierung ohne Bewilligung des Reichstags öffentliche Gelder verwendet, daß sie Handelsvertrags-Verhandlungen mit Bulgarien und der Schweiz geführt und daß sie ferner den Reichskreis der autonomen Gebirgen verlegt habe, indem sie deren Beschlüsse auf Nichtannahme freiwilliger Steuern lassierte. Die Anklage legt namentlich dem Ministerpräsidenten zur Last, daß er das königliche Handschreiben gegengezeichnet habe, in dem der König erklärt, er könne nicht mit Verhütung ein Ministerium aus den Reihen der Majorität ernennen, da diese ein Programm vorgelegt habe, das er nicht billigen könne. Die Anklageschrift erklärt, daß diese Handlungsweise verfassungswidrig sei, da der König nur das Recht der Sanktion oder der Verwerfung von Gesetzentwürfen habe. Die Bildung eines Ministeriums, das bei den Wahlen die Mehrheit erlangt habe, könne jedoch aus dem im Handschreiben angeführten Grunde rechtmäßig nicht verhindert werden. Baron Fejervary habe sich durch Gegengezeichnung dieses Handschreibens der Verletzung der Verfassung und der Erschütterung ihrer Garantien schuldig gemacht.

Graf Tisza erklärte der liberalen Parteikonferenz, er freute sich, daß die Krone die Einführung des allgemeinen Wahlrechts verhindert habe. Nachdem diese Entschädigung der Krone angeblich auf den Rat des Ministers des Auswärtigen und des österreichischen Ministerpräsidenten geschehen sei, erblickt er darin eine Verletzung der Verfassung und werde deshalb den Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhause interpellieren.

Die Marokko-Frage.

Ein Telegramm des New-York Herald aus Tanger von gestern meldet, der marokkanische Minister des Auswärtigen habe auf die Gesamtheit der Gefandtschaften, die seine Aufmerksamkeit auf die Unsicherheit in und um Tanger lenken, geantwortet, daß folgende Maßregeln zur Wiederherstellung der persönlichen Sicherheit ergriffen worden seien: eine zwei Tagelange von Tanger entfernte Truppenabteilung von 1000 Mann habe Befehl erhalten, ihr Lager in die Nähe der Stadt zu verlegen; die Garnison von Tanger werde mit modernen Waffen versehen und Artillerie als Reserve-truppe auf der Hauptstraße aufgestellt werden.

Der frühere russische Gesandte in Marokko, Bacherach, ist gestern in Tanger eingetroffen. Er soll Rußland auf der internationalen Konferenz vertreten.

Die Lage in Tanger ist unverändert. Kaiserin empfing gestern eine Abordnung des Badrasschammas. Diese haben ihm um Verzeihung, daß sie die Waffen wider ihn ergriffen hätten. Sie überreichten ihm Geschenke und erklärten, ihn als Feind anzuerkennen.

„Ich, meinen Wien den konventionellen Zug des Reizrogenden zu geben, indem er rasch verbesserte: „Ich fondoliere Dir aufständig!“

Auch Jed kam erst jetzt zu dem Bewußtsein des Trauerfalls, der ihm das hohe, ungeschorene Glück, an das er gewohnt glauben konnte, so rasch wie vom Himmel herabgeschleudert hatte, und ein zweifelhafte Gefühl wurde in ihm wach. Seine Tante Elisabeth war gestorben, und wie mehr würde er in ihre guten, treuen Augen blicken können. Die Gutmütigkeit, Liebenswürdigkeit, die so viel an ihm geübt, und die er so oft schwer gekränkt hatte! Sie hätte es ihm nicht zugehen lassen; ihre vernunftschaffliche Zuneigung war härter gewesen als ihr gerechter Zorn, und über das Grab hinaus erwiderte sie sich ihm als Wohlthäterin, als Kletterin. Und nun war er mit einem Male von dieser schalen, einträglichen, unermüdlichen, erniedrigenden Existenz befreit, und nun stand ihm die Heimat in die Heimat, in Glanz und Wohlleben wieder offen. Nun sollte er Ruhe wiedersehen, ihre Stille wiedergerinnen.

„O weh! ein Glück, wach! ein namenloses Glück!“

„Rein, nein, nein!“ rief er kräftig hervor. „Ich kann nicht, es wäre eine zu erbärmliche Heuchelei von mir. Ich kann nicht trauern. Ich bin ja zu unheimlich froh und glücklich. Wieder zurück nach Deutschland, wieder in die Heimat, wieder in ordentliche Verhältnisse kommen, wieder unter gebildeten Menschen leben, die einen verstehen, Tag für Tag — Ah!“

Von seinem Gesicht leuchtete das angeheuerte Entzücken, das ihm in allen Nerven, in allen Adern pulste.

„Gratuliere mir doch, Kameraden!“ rief er den ihn umdrängenden zu, die ihm ihre Hände entgegenstreckten und dem jubelnden Erben nun halb freudig, halb in insinuitivem stillen Reiz, ihr Gesicht um so schwerer empfindend, ihre Glückwünsche darbrachten.

Auch der biedere Peter Schaub, noch immer ganz Staunen und Heberausung, eilte so schnell es ihm seine Korporation erlaubte, von der Bar herab.

„Sie sehen nun wieder daß in Deutschland, Mißer von Jed?“

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Von unserem Korrespondenten.)

ab. Jena, 14. Sept.

In der lieblichen Saalstadt Jena, dem Sitz der altberühmten thüringischen Landes-Universität und zugleich einem Hauptort der deutschen Glasindustrie, deren hervorragender Vertreter die Optische Werkstätte von Zeiß ist, tritt nächsten Sonntag der diesjährige sozialdemokratische Parteitag, der 16. nach dem Fall des Sozialistengesetzes, zu seinen Beratungen zusammen. Einer der glanzvollsten Saale Deutschlands, das von der Zeiß-Stiftung erbaute „Friedrichshaus“ steht ihm zur Verfügung, ein Gebäude, mit dem sich der kürzlich verstorbene Leiter der Optischen Werkstätten von Zeiß, Prof. Dr. Abbe-Jena, ein würdiges Denkmal in den Herzen seiner Arbeiter gesetzt hat, nachdem er schon früher als erster deutscher Arbeiter das System der Gewinnbeteiligung für sie eingeführt hatte. Das „Friedrichshaus“ erhebt sich inmitten der Stadt und in unmittelbarer Nähe der Zeiß'schen Anstalten, in denen u. a. auch der Vorsitzende des Lokalkomitees für den Parteitag, der Schlosser Hermann Leber beschäftigt ist. Er ist zugleich der Leiter der thüringischen Landesorganisation der Partei, in deren Namen er den Parteitag am Sonntagabend begrüßen wird. Wie üblich, wird diese Vorkonferenz am Parteitag konstituieren, den Vorstand und die Mandatsprüfungskommission wählen, auch neue Änderungen zu der Tagesordnung vornehmen, die zurzeit nur folgende Punkte aufweist: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes (Berichterstatter: die Reichstagsabg. Wollenauer-Homburg und Graub-Verlin). 2. Bericht der Kontrollkommission (Berichterstatter: Meißner-Hannover). 3. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit (Berichterstatter: Förster-Homburg). 4. Die Parteiorganisation (Berichterstatter: G. v. Holmar-Windheim). 5. Die Parteireise (Berichterstatter: H. Frieder-Berlin). 6. Der politische Massenstreik und die Sozialdemokratie (Berichterstatter: H. Bebel). 7. Anträge.

Bekanntlich ist vom „Vorwärts“ vorgeschlagen worden, den Parteitag als den „Kulminationspunkt des gesamten Parteilebens“ und die „höchste demokratische Festung der Partei“ mehr mit äußeren Fragen und nicht nur mit inneren mit und der Beratung über unsere Parteifragen zu betonen. Vor allem wünscht man, daß der gegenwärtige Parteitag die Frage der Kaiserzeit angeht, die der Vorgänge auf dem letzten deutschen Gewerkschaftskongress in Köln in den Kreis seiner Erörterungen zieht. Ferner verlangt man eine eingehende Aussprache über die angeblich zum völligen Stillstand gekommene Sozialreform und die großen Fragen der Parteipolitik. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß der Parteitag der Tagesordnung noch in letzter Stunde unansehen wird, vielmehr dürfte man zu dem Antrage greifen, die Erörterung dieser Fragen bei der Beratung über die vorliegenden Entwürfe anzuschließen. Die Zahl beträgt schon heute ca. 200, sie heizert sich aber im Laufe der Verhandlungen erfahrungsgemäß auf fast das Doppelte. Deshalb wird auch der Jenerer Parteitag zum Schluß wieder über sie mit Teilnahme und Begeisterung zu beraten haben.

Den Hauptpunkt der Verhandlungen wird, abgesehen von dem „Mittagsessen“ zwischen „Vorwärts“ und „Reinigung usw.“ offenbar das Referat Bebel's über den sogenannten politischen Klassenstreik — richtiger den sozialistischen Streik oder die Arbeitslosigkeit zu einem politischen Zweck — bilden, weil er die Gelegenheit zu einer Generalabrechnung mit Dr. Friedberg-Verlin, dem Vater der famosen „Anarcho-Sozialistischen Bewegung“, bietet. Diese Sache schließt dem Parteitage gerade noch zu seinem schon reichhaltigen Programm in Sachen der persönlichen Auseinandersetzungen. Bebel hat seinen Standpunkt in der viel-

„Freilich, freilich, Mißer Schaub! Nun geht's wieder heim. Nun wird nicht mehr gearbeitet, nun müssen Sie sich schon nach einem anderen Keller umsehen.“

Hebermütig, wie bezaubert von dem plötzlichen Glück, das ihm wie das große Los einer Lotterie in den Schoß gefallen, rief er die lange, weiche Kellnerin an, die ihm immer mit geheimem Widerwillen und Abscheu erfüllt und ihm als das Symbol seiner Entwürdigung diente, und schreuderte sie mit dem ganzen schwebenden Strafgesühler seiner Lust zu Boden.

Bedauernd blickte sich der dicke Bierwirt und raffte das ihm zugehörige Kleidungsstück auf und sah sich, vffrig lächelnd im Kreise um:

„Well, gentlemen?“

Einer sah den anderen unentschlossen an; ein paar machten heftig abwehrende Bewegungen. Da trat Hans von Jed an Oeffermann heran und schlug ihm auf die Schulter:

„Oeffermann, das wäre was für Dich! Wie? Du kommst dann doch wenigstens in geordnete, sichere Verhältnisse und brauchst nicht den ganzen Tag auf der Straße herumzulungern und Trepp auf und Trepp ab klettern und quälen und klettern und die Grobheiten sagen und die Tür weisen lassen. Hal! Geiß zu!“

„Well, Mißer Oeffermann!“ nahm auch Peter Schaub das Wort. „Wir soll's recht sein. Sechs Dollar, die Woche geh' ich und alles frei.“

Er hielt dem ehemaligen Dragoner-Deutnant die Schürze hin, die er inzwischen gefaltet und auf dem runden Arme glatt gestrichen hatte. Oeffermann aber zauderte. War es ein Reiz von Schamgefühl und Selbstachtung, war es das Bedenken, seinen freien, ungebundenen Verstand aufzugeben? Heftige Gedanken wirbelten ihm durch den Kopf. Wie oft hatte er nicht als „Bedar“ Berger und Streit gehabt? Wie oft war er groß und roh behandelt worden? Und wie oft war er nicht an schändlichen Tagen, wenn es ihm absolut nicht glücken wollte, vor Putschigkeit und Müdigkeit fast zusammengesunken! Wie manchmal war er nicht hungert, voll Sorge um den nächsten Tag zu Bett gegangen! Als Walter

Auf dem Kampfplatz des Lebens.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

45) (Fortsetzung.)

Erstarrt, entsetzt standen die anderen dabei und sahen einander an. Da sprang Jed wieder in die Höhe. Die schlaff herabhängende Hand mit dem anstichlichen Schreiben fuhr in die Höhe. Ein flüchtiger Zweifel an der Richtigkeit dessen, was er soeben durchlebte und das ihn wie ein Traum angemannt schien, bemächtigte sich seiner.

„Es kann ja nicht sein!“ rief er. „Es kann ja nicht sein, es wäre ja zu —“

Wäre die Hand mit dem Brief lag hin und her; die Buchstaben tanzten vor seinen flimmernden Widen.

„Ich kann nicht“, rief er verzweifelt. „Ich bin ja zu furchtbar aufgereg.“

Und sich noch seinem Freunde umdrehend und ihm das Schreiben hinhaltend, forderte er auf: „Nies Du doch einmal, Wodol! Und sage mir, ob's wirklich wahr ist!“

Wie nahm den Brief und las, während die anderen ihn umdrängten und ihm über die Schulter sahen. Alle lauschten voll Spannung seinen erklärenden Worten: „Das Konsulat teilt Dir mit, daß Du zu dem Freunde sich wendend, daß Deine Tante, Frau von Wargahn, gestorben ist und daß sie Dir ihr Mitteilgut Uchtenhagen vermacht hat. Du wirst aufgefunden. Dich auf dem Konsulat mit Deinen Legitimationspapieren einzufinden und Reisegeld und weitere Mittelungen in Empfang zu nehmen.“

Er reichte das Schreiben dem hinter ihm stehenden Oeffermann. Darauf erteilte er, während ihm das unheimliche, selbstlose Glück empfinden vom Gesicht strahlte, dem Freunde beide Hände entgegen. „Ich gratuliere Dir von Herzen“, sagte er. Dann aber, sich des traurigen Anlasses der Freudenbotschaft entsinnend, bemühte er

erhöhten Frage des politischen Massenstreiks bisher noch nicht festgelegt, aber öffentlich zum Ausdruck gebracht. Es heißt jedoch, daß er den politischen Massenstreik nur bedingungsweise als eine Waffe in der Defensive empfehlen wird. Dem dem Parteivorstande vorgelegten Entwurfe eines Organisationsstatuts scheint nach der bisherigen Erörterung in Presse und Versammlungen wohl eine Mehrheit gesichert.

Lehringen besetzen in der Partei Zweifel, ob die Abhaltung des Parteitag in Jena, das zum Großherzogtum Sachsen-Weimar gehört, gelingen werde. Dieser Staat gehört zu den wenigen, die gar kein Vereinsgesetz haben. Die Regierung hat in der Bekämpfung oder Beilegung politischer Versammlungen plein pouvoir. Und bereits hat in den letzten Tagen die benachbarte Altenburger Regierung als Herrscherin der Leuchtenburg, die am Mittwoch von dem Parteitag auf einem gemeinsamen Ausfluge besucht werden sollte, deren Willen beizubehalten, die Delegierten aufzuweichen und zu bewilligen, noch ihnen etwas zu zeigen. Das Lokalkomitee will es jedoch darauf ankommen lassen, wenn, wie der „Vorwärts“ böhmisches schreibt, am 20. September die ganze altenburgische Bewaffnete Macht, bestehend aus einem Major und 87 Gendarmen, auf der Leuchtenburg versammelt sein sollte, um die Ehrentafel des Parteitages zu bewachen.

Deutsches Reich.

Mannheim, 15. Sept. (Zur Landtagswahl.) Gestern Abend fand im Nebenraume des Restaurants „Friedrichshof“ eine Sitzung des Parteiausschusses des national-liberalen Vereins statt, die sich mit der Auffstellung der Kandidaten für die Landtagswahlen zu beschäftigen hatte. Die Versammlung war so zahlreich besucht, daß das Lokal die Erscheinungen kaum zu fassen vermochte. Der Vorsitzende, Herr Reichstagsabgeordneter Wasserhagen eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache und gab dann bekannt, daß für den 4. Wahlbezirk Herr Fabrikant Emil Mayer und für den 5. Herr Fabrikant Hermann Esch als Kandidaten für die bevorstehenden Landtagswahlen nominiert seien. Die Anwesenden nahmen diese Mitteilung mit Beifall auf und gaben einstimmig ihre Zustimmung. — Den Schluß der Versammlung bildete eine Besprechung der städtischen und Landtagswahlen.

B. Selbberg, 14. Sept. (Die Monatsversammlung der kirchlich-liberalen von Heilsberg und Umgebung hat sich energisch für allgemeine Abschaffung der Stöckelbüchsen erklärt.)

Karlsruhe, 14. Sept. (Eine sozialistische Parteikonferenz) an der die Mitglieder des auf dem Offenburger Parteitag gewählten Zentralwahlkomitees, sowie Vertreter des Landesverbandes und der beiden badischen Parteioorgane teilnahmen, tagte vorgestern Abend in Karlsruhe. Es fand eine eingehende Aussprache über die politische Lage des Landes, sowie über die Taktik der Sozialdemokratie bei den bevorstehenden Landtagswahlen statt, wobei sich Uebereinstimmung der Meinungen ergab. Einige Tage nach der Hauptwahl (19. Oktober) wird die Konferenz wieder zu einer Beratung zusammentreten, um den Parteigenossen über die Verhältnisse bei den Stichwahlen genaue Richtlinien zu geben.

(Eine Vertrauensmännerversammlung des Vereins) stellte H. „Edm.“ für den 46. Wahlkreis (Durlach-Gillingen) den Arbeiter Welzer aus Malsch auf.

Baden-Baden, 14. Sept. (Großfürst Nikolai Nikolajewitsch) empfing heute den Reichskanzler Fürsten v. Billore in längerer Audienz.

Homburg v. d. G., 14. Sept. (Das Kaiserpaar) und der Kronprinz treffen hier morgen wahrscheinlich im Automobil direkt aus dem Wandbergelände ein. Die Länge des Aufenthaltes des Kaiserpaars ist unbestimmt. Der Kronprinz reist Sonntag Abend zum Manöver der Garde ab. Die hiesige Bürgerschaft gedenkt der Kronprinzessin einen Fackelzug an ihrem Geburtstag zu bringen.

Koblenz, 14. Sept. (Der Kaiser) nahm das Frühstück auf dem Wandbergelände nördlich von Dorndorf und begab sich im Automobil über Ems nach Koblenz. Abends sieben Uhr fand bei dem Kaiser Tafel statt, wozu das Hauptquartier geladen war, 7 1/2 Uhr Familienafel bei der Kaiserin, zu der die hier anwesenden Fürstlichkeiten geladen waren. Um 8 Uhr fand Reichstagsafel statt. Der Kaiser begab sich am späteren Abend mit Sonderzug nach Binsburg zu fahren, um sich von dort aus morgen in das Wandbergelände zu begeben.

hing er nicht vom Zufall ab und brauchte niemand gute Worte geben, der Tisch war immer für ihn gedeckt, und an jedem Sonnabend seinen süßen Verdienst. Und Bizzel... Die hübsche, so nette, graziöse Amerikanerin hatte es ihm längst angetan. Alle Tage in ihrer Kugel. Wer weiß, wie die Dinge sich hier gestalten, das Interesse des hübschen Mädchens, das das einzige Kind ihres Vaters war, zu gewinnen, dann war er für immer geboren.

Er stieß nach der Schärze und schlug in die ihm dargebotene Hand des Saloon-Wirts und wand das Geistes seines neuen Berufs unter zwiespältigen Gefühlen und unter den lauten lachenden Butzen seiner Kameraden resolut um seine Hüften.

„Na nun mal Eck ran, Mister Schmal!“ rief Hans von Jed, nachdem die Frage seiner Nachfolgerschaft glückselig gelöst war. „Gottwärts! Taus! Taus! Taus! Taus! Taus! Taus! Taus! Taus! Taus! Taus!“

Peter Eckward schüttelte lachend mit dem Kopf. „Mit dem Bock, Mister von Jed!“ Er wies mit tragikomischer Miene auf sein sehr beträchtliches Endomgewicht. „Damit komme ich ja im Leben nicht durch die Kellerthür... Well, Mister Eckward!“

Der neue Wirt schüttelte unter dem schallenden Gelächter der anderen lächeln komische Grimassen. Die erste Dienstleistung, die ihm als Saloon-Zugewandter wurde! Er hatte das Gefühl, als hätte ihm einer eine Ohrspecke gegeben und die Können waren ihm näher als das Leben. Aber er ließ die Zähne zusammen und schüttelte die widerige Empfindung ab, hegte die auf dem Buffet bereitstehende Säge an und fleg damit in den Keller hinab.

Unbesorgter gruppieren sich die Kameraden um den Tisch; Jed hatte den Ehrenplatz oben an der Tafel. Die Säge lag neben ihm. Mister Eckward trat ebenfalls die langen schmalen Beine herbei. Und dann kam Ostermann zurück, ein halbes Duzend blaueaugige Flaschen im Arm. Ein paar Minuten später knallten die Pfropfen und schäumte der alte, perlende Trank in den Reichen. Wirt erhob sich mit erstarrtem Gesicht.

„Gottschalken!“ forderte er auf. „Ein erstes, hübsches Glas dem Andenken der Verstorbenen.“

*** Stuttgart, 14. Sept. (Eine Volksaufgabe von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“) lündigt die Cottische Verlagbuchhandlung an. Diese neue Ausgabe — es handelt sich hoffentlich um eine unverkürzte — ist mit größter Vergünstigung zu begründen, war doch der hohe Preis des Wertes bisher vielfach einer Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung hinderlich.**

*** Eisenach, 14. Sept. (Professor Alex) in Eisenach ist einstimmig als Reichstagsabgeordneter der National-Liberalen aufgestellt worden.**

*** Limburg, 15. Sept. (Der kaiserliche Hofzug) traf heute Nacht um halb 12 Uhr hier ein.**

*** Leipzig, 14. Sept. (Bei der Landtagswahl Leipzig-Stadt) haben in beiden Kreisen in der dritten Abteilung die Sozialdemokraten gesiegt.**

*** Berlin, 14. Sept. (Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.) Ein Telegramm aus Windhub meldet: Unteroffizier August Kroisowil wurde am 9. Sept. auf der Pferdewache bei Rehoboth verhaftet; Fleischschuh im linken Oberarm.**

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn. (Das ungarische Abgeordnetenhaus) wird den Zeitungen zufolge heute bis zum 10. Okt. vertagt.**

(Der österreichische Reichsrat) wurde auf den 28. September einberufen.

*** Frankreich. (Dem französischen Konsulats-Gerichtshof in Bangkok) wird ein richterlicher Beamter aus Indochina beigegeben, um die Anwendung des französisch-siamesischen Vertrages in seinem ganzen Umfang und die Verteidigung und Wahrnehmung der dem französischen Konsulat unterstehenden 10 000 Schutzbefohlenen sicher zu stellen.**

(Koloniale.) Nach einem Bericht des Gouverneurs von Französisch-Guinea wird gegen den Verwaltungsbeamten Hubert, der in der Gegend der Landschaft Fouta-Djallon mehrere Eingeborene ohne Urteil hingerichtet ließ, die gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden.

(Professor v. Martens,) Mitglied der russischen Friedenskommission, ist gestern von Amerika kommend, in Le Havre eingetroffen und abends nach Paris weitergereist.

*** Schweden. (Die Trennung von Norwegen.) Das nach der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Delegierten in Karstadt erwartete Communiqué ist nicht ausgegeben worden. Die Delegierten erklärten, daß es unmöglich sei, Mitteilungen zu machen. Die nächste Sitzung wird heute zur gewöhnlichen Zeit abgehalten. — Die norwegische Regierung hat sich im Festungsstreite zu Zugeständnissen verstanden, wodurch die Gefahr eines bewaffneten Konflikts noch in letzter Stunde glücklicherweise vermieden wird. Die alten historischen Befestigungen in Rongöinget und Frederikshavn bleiben, wie schon gestern kurz berichtet wurde, in ihrem jetzigen Zustande erhalten, während die in den letzten 10 Jahren hinzugekommenen Festungswerke und sämtlichen übrigen neuen Grenzbefestigungen geschleift werden. In Stockholm wirkte eine Reihe von Grobmächten mit Erfolg vermittelnd. Jetzt hofft man, daß der verständliche Ausgang des Streites den Abschluß eines möglichst umfassenden Schiedsvertrages erleichtern wird.**

*** Serbien. (Die Regierung) hat den serbischen Verbänden in Konstantinopel beauftragt, bei der Flotte wegen der wiederholten Einfälle von türkischen Pillärs und von Albanern in serbische Gebiet sowie wegen der Ermordung serbischer Offiziere und Kommandanten in der Nähe von Vukobrod zu erheben und eine Entschädigung für die Familien der Getöteten zu fordern.**

*** Tarsel. (Das Seeräuberverwehen im roten Meer) nimmt in letzter Zeit wieder zu. Kürzlich hat die englische Postschiff Schreite bei der Fierle, das ein Segelschiff in den Grund gehohlet war, und verlangte Schadenersatz, gestern hat die italienische Postschiff ebenfalls Schritte wegen Verwundung eines Segelschiffes.**

Vom Kaisermanöver.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

*** Tagensinhalte, 14. Sept.**

Nach den gestrigen Ereignissen verbrachten Blau und Rot die Nacht zum 14. September, durch Vorposten gesichert, in Bismarck-Lava (8. Armeekorps) in der allgemeinen Linie Langsieb-Buchberg-Dornschhausen, Rot (18. Armeekorps) in Linie Lahn bei Arnheim-Roth-Nieder-Teufelsbach-Dörmühle-Rennel, als vorbereitende Bewegungen ihrer Vorposten. Wie die abends eingegangenen Meldungen übersehen lassen, war gestern nach Versammlung bei Pögel die 18. Infanterie-Division zum Angriff auf Rabatten vor-

Alle folgten dem Gebot willig und erhoben sich und leerten stehend und schweigend ihre Gläser.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Deutsche Tänze in Frankreich. Im Hinblick an eine Blauderel über die Tänze am preussischen Königs Hof beschäftigt sich der „Gaulois“ mit den Tänzen, die die Franzosen von Deutschland her übernommen haben. Schon bei den ersten Festen der Monarchie entlehnten sie einen der berühmtesten deutschen Tänze, die „Allemande“ oder den „deutschen Tanz“, der in seiner etwas schwerfälligen Grazie bei den Festen getanzt wurde, die Franz I. Karl V. zu Ehren veranstaltete, und der sich bis zum sechszehnten Jahrhundert großer Beliebtheit erfreute. In einer alten Schilderung des Tanzes heißt es: „Sie konnten ihn in Gesellschaft tanzen, denn wenn sie ein Fräulein an der Hand haben, können mehrere andere sich hinter Ihnen aufstellen, jeder mit seiner Dame, und alle zusammen gehen in langsamem Tempo in drei Paß halb vor, halb zurück, und wenn Sie an das Ende des Saales gelangt sein werden, können Sie rückwärts tanzen, ohne Ihre Dame loszulassen. Die anderen werden im Takte folgen, und wenn die Spieler den ersten Teil beenden werden, wird jeder Hiltchen und mit seiner Dame plaudern.“ Daraus folgte der zweite und dritte Teil, und man fügte wie beim Coranto kleine Sprünge hinzu. Um den Tanz gelegentlich lebhafter und munter zu machen, entführten meist auch junge Leute die Tänzerinnen ihren Kavaliere, und die zahlreichen Verfolgungen unterbrachen den Tanz keineswegs, sondern machten ihn nur lebhafter. Am Hofe Ludwig XIV. wurde die Allemande zwar wieder aufgenommen, aber sehr wenig getanzt, da der König das Menuett vortanzte. Man ist gewöhnlich der Ansicht, daß der Walzer von Deutschland nach Frankreich gekommen ist. Das ist jedoch, wie der Gaulois behauptet, ein Irrtum. Als die Franzosen ihn von den Deutschen übernahmen, haben sie nur ihr eigenes Gut wieder gefunden. Der Walzer, den sie im Jahre 1795 von den Deutschen entlehnten, war seit dies-

gegangen und zunächst abgetanzt worden. Erst ein zweiter Versuch brachte sie in Besitz von Rabatten und des Hohenbergs. Ihren rechten Flügel bedete der Wallmann der Kavallerie-Division A. Die 15. Infanterie-Division marschierte über Dahlenheim-Weyer auf Rabdorf. Die 41. Infanterie-Division trat bei Eber-Schwarzhof und dem Waldhüden östlich Gemmerich in ein siegreiches Gefecht mit der roten 26. Division. Später gelang es noch der 15. Infanterie-Division im Kampfe mit der roten 28. Division diese über den Mühlbach zurückzuwerfen. Bei Rot war die 21. Infanterie-Division trotz ursprünglicher Ueberlegenheit bei einem blauen Vorstoß auf Rabatten in Richtung Holzhausen zurückgegangen, die 25. Infanterie-Division gewann die Uebergänge bei Riehlen, mußte aber später vor der 15. Infanterie-Division auf Bettendorf zurückgehen. Auch die 25. Infanterie-Division ging vor der 41. Division über Berg auf Singshofen zurück. Die Kavallerie-Division B schloß sich dem Zurückgehen der 18. Armeekorps in Richtung Kaufenselden an.

Geht man, am Morgen des 14. September, bestand bei Blau (8. Korps) die Absicht, die Offensive fortzusetzen. Zunächst wieder unter Rebel und beständigem Regen, der das Marschieren neben dem Strafen unendlich erschwerete und den Marsch bei dem besagten Gelände sehr verlangsamt, trat die Kavallerie-Division A um 7 Uhr vormittags von Langsieb auf Kedenroth-Vergahaus an, die 16. Infanterie-Division um 8 Uhr von Nieder-Weitingen auf Kaufenselden, die 15. Infanterie-Division um 8,30 Uhr von Buch über Holzhausen auf Dörmdorf und die 41. Infanterie-Division um 9 Uhr von Riehlen über Bettendorf auf Dörm-Büschbach. Das 18. Armeekorps (Rot) hatte um 7 Uhr in der Linie Ebertshausen-Mingelbach-Dörmdorf-Schnepfenkopf (östlich Dörmdorf) eine Bereitstellung eingenommen, hatte sich also auf eine Linie von 5 Kilometern zusammengezogen, die eine ganze Reihe Ueberhöhengehender Höhen umfaßte. Ich hatte mich dem Kommando der (blauen) 41. Infanterie-Division angeschlossen, aus zwei Bataillonen, wiewohl diese Division den linken Flügel von Blau bildete. Eriens befand sich die dem 8. Armeekorps zugehörige 25. Infanterie-Brigade mit dem Regiment Nr. 18 und 56 dabei, zweitens gehörte zu der Division das Königs-Infanterie-Regiment Nr. 146. Die 25. Infanterie-Brigade war diejenige, die vor wenigen Wochen auf dem Übungsfelde Friedrichsfelde die japanische Gefechtsmanier zur Vorführung brachte und zur weiteren Uebertragung derselben in die Wandersprache zu den Kaisermanövern kommandiert wurde, und das 146. Regiment war mit einem Bataillon in der neuen Felduniform zu den Manövern ausgerückt. Bei der heutigen ausgiebigen Offensive war nach beiden Gesichtspunkten hin also von der 41. Infanterie-Division einiges Interessante zu erwarten. Deshalb verglich ich auf die im allgemeinen lobenswerte Beteiligung an den Bewegungen des Generals. Vorausgreifend soll erwähnt werden, daß Rot in einer trefflichen Bereitstellungsstellung stand, längs der vorderen Linien unter vorzüglicher Anordnung des Gefechtsfeldes Schützengräben für stehende Schützen ausgehoben hatte und mit seiner Artillerie auf den Höhen östlich Capensindogen wirkungsvoll positioniert war. Die Schützengräben taten auch ihre Schuldigkeit, die abentheuerliche Feuerlinie umständlichen haben Kartoffelfelder erhöhten noch ihren Wert. Trotzdem hielten sie die rote Truppe nicht in ihrem Banne, sondern wurden gegen 10 1/2 Uhr, als auf der ganzen Front das Geheul im Gange war und die blaue Artillerie auf der Mittel-Höhe bader Höhe eine der roten Artilleriestellung fast gleichwertige gesunden hatte, von der roten Infanterie verlassen, um dem vor der Ueberlegenheit Feuerwirkung zurückweichenden Gegner soweit zu folgen, bis er sich in den Waldhüden um Büschbach verloren hatte.

Zunächst zur neuen Felduniform beim 146. Regiment, Gerade der (wohl auch beachtenswerte) Umstand, daß nur ein Bataillon feurig und so bei der gemeinsamen Bewegung des Regiments die Unterschiede deutlich in Erscheinung treten konnten, rechtferdigt ein Urteil über die Feldmäßigkeit, wenigstens was die unerwünschte Ausbeugung von Gelände anlangt, dahin, daß auf dem braunen Ader, der grauen Stoppel und im grünen Acker oder Kartoffelfelde, also auf drei verschiedenen Bodenarten, die grüne Uniform sehr gewinnen mußte im Vergleich zur blauen. Die Truppe erschien also aus auf drei verschiedenen Bodenarten, die grüne Uniform sehr gewinnen mußte im Vergleich zur blauen. Die Truppe erschien also aus auf drei verschiedenen Bodenarten, die grüne Uniform sehr gewinnen mußte im Vergleich zur blauen.

Als die 25. Infanterie-Brigade mit dem Regiment 18 und 56 sich gegen Rot westlich Büschbach entwickelte und im Angriff sich dem Gegner näherte, waren drei Dinge besonders in die Augen zu fassen. Sowie die Teile der Brigade ins Gefechtsfeld des Weges trat, gab es keine geschlossenen Abteilungen mehr. Untere Truppenteile und weiter zurückliegende Teile waren in eine gleichgültige Linie formiert, jedoch nicht vorübergehend den hinteren Staffeln das Gelände Deckung für geschlossene Formen bot. Das Vorgehen aus einer Feuerlinie in die neue näher gelegene Stellung in der Weise, daß den Schützen die neue zu erstrebende Linie durch Jurtz gekennzeichnet wurde, dann oder wurden sie nicht durch unser reglementarisches Kommando „Sprung — auf! Marsch, Marsch!“ einbehalten in die Linie vorgezogen, sondern nahmen nach und nach, beliebig einzeln aus diesem oder jenem Teile der Schützengraben vortretend oder laufend, die vordere Linie ein. Der immerhin bemerkenswerte Moment, wo bei gemeinsamen Vorlaufen das Feuer ganz (soweit) und so sich, wenn auch für kurze Augenblicke, die drei-

hundert Jahren ein französischer Tanz gewesen; denn er ist nichts anderes als die „Volte“, die Heinrich III. als erster tanzte und die ein Walzer im Dreitakt war, nicht immer bei sich der Walzer der gleichen Beliebtheit erfreut; bisweilen hat er Mikalen gefunden, die ihn zurückdrängen. Jetzt war es der Galopp, der aus Neapeln gekommen ist. Unter der Julimonarchie gab es in den Kavalieren keinen Ball ohne Galopp, und in den Gesellschaften, besonders in der österreichischen, wo man „Tanzsträuße“ gab, herrschte der Galopp unumkränkt. Dann kam die Polka, die aus Böhmen kam, dann in Wien populär wurde und dann der elegante Tanz der Gesellschaft in Baden wurde; in Paris führte sie der Tanzlehrer Cellarius ein. Der neue Tanz hatte einen so durchschlagenden Erfolg, daß die Salons des Tanzlehrers der Boulevard-Walch von ganz Paris wurde. Man wollte nur Polka tanzen, und zwar nur so, wie Cellarius sie lehrte. Auch ihr Ruf war vorübergehend; heute ist die Polka auf den Ballen zu der der leidenden Klasse zurückgedrängt. Nur der Walzer hat immer wieder triumphiert, und er ist heute mehr wie je der Lieblingstanz der Jugend in allen Ländern.

— Die „Mitsa“ war das Flaggschiff des Admirals Togo, von „Mitsa“ qualifizierte beim Beginn der Seeschlacht in der Koraikstraße Admiral Togo den übrigen Kommandanten und Mannschaften, daß Japan von ihnen das Heuherje erwarte; das Schicksal des Vaterlandes hänge von dieser Seeschlacht ab. In der Seeschlacht in der Koraikstraße bildeten die vier Linienfähnen und die Panzerkreuzer „Rajuga“ und „Rishin“ das 1. Geschwader unter Admiral Togos Führung. Durch die große operativen Wirkung der schmerzhaften Geschäfte der „Mitsa“ wurde zum wesentlichen Teile die Seeschlacht entschieden. „Mitsa“ litt am meisten von den japanischen Schiffen; sie hatte 8 tote Mannschaften, 4 schwer verwundete Offiziere, 17 schwer verwundete Mannschaften, 3 leicht verwundete Offiziere und 81 Mannschaften. Die Seeschlacht vor Port Arthur, die das Ausbleiben der russischen Linienfahrer verhinderte, war ebenfalls hauptsächlich durch „Mitsa“ entschieden und dieses Schiff, der Stolz der Nation, geht unermüdet zu Grunde — durch Feuer,

baum, Oberbürgermeister Graft, Hofrat, Sanitätsrat Dr. Gerd, Hofrat, Stadtbaurat Wirth, Hofrat, Dr. Ehrlich und Frau, Hofrat, Oberbürgermeister Dr. Oehler, Kreisoberbürgermeister Nimmiller, Stadtbaurat, Oberbürgermeister Bestmann, Hofrat, Stadtbaurat von Montigny, Hofrat, Stadtrat Dr. May und Frau, Dresden, Professor Kriz und Frau, Charlottenburg, Dr. Freund, Arzt, Berlin, Direktor Callenbach, Berlin, Stadtbaurat Neper, Berlin, Senator Platner, Hannover, Dr. Hammett, Halle-Saale, Reichel, Mader, Stuttgart.

Dritter Verhandlungstag.

Bei Eröffnung der heutigen dritten und letzten Sitzung nahm der Vorsitzende Hofrat Professor Dr. Gaertner (Hera) Veranlassung eines eigenartigen

Jubiläum

zu gedenken. Heute sei es das 25. Mal, daß der Stenograph des Vereins, Herr Parlamentsstenograph Max Paedler aus Berlin die Verhandlungen unseres Vereins stenographisch aufnimmt. Wir danken ihm, daß er alle die Jahre so treu zu uns gehalten hat und wünschen, daß er noch in derselben Weise und Treue bis zum nächsten Jahre bei uns wirken möge. (Wiederholtes lebhaftes Bravo!)

Sodann wurden auf Vorschlag von Oberbürgermeister Dr. Wed (Mannheim) die statutarisch vorgeschriebenen

Auswahlgewahlen

derart vollzogen, daß die ausstehenden Herren Scheinart Prof. Dr. Buschke (Dresden), Oberbürgermeister Wed (Mannheim) und Professor Dr. Gengler (Danzig) durch Jura wieder gewählt und Geheimrat Prof. Lenz (Bonn) als Vertreter der Medizin, Oberbürgermeister Dr. Lenge (Karlsruhe) als Vertreter der Verwaltung und als Mann der Technik, Oberbauamt Schmidt (Darmstadt) neugewählt wurden.

Gerichtszeitung.

B.C. Schappheim, 12. Sept. Die Wiesener Prozeßkassationsfrage kam vor dem Schöffengericht Schönaug zu Verhandlung. Der Angeklagte Johann hatte am Dinstagmorgen mit einem Auszug ins hiesige Wiesenthal gemacht, bei dem dort die hiesige Prozeßkassationsfrage eingeholt und diese, da ihre Zeitschmer die Wüste der Straße freigelassen hatten, der Länge nach durchzuführen. Dieser Vorgang wurde in einem Zeitungsartikel als großer Unfug, Störung des Gottesdienstes, Verächtlichmachung der Prozeßkassationsfrage hingestellt. Das Großh. Bezirksamt Schönaug erließ gegen die Richter der betr. Justizstelle Strafmandate in Höhe von 6 bzw. 4 M., wegen sämtlicher 5 Verurteilungen Einspruch erhoben. Da nach Lage der Sache weder Paragr. 188 des R.-St.-G.-B. (Wortlautänderung und Beschimpfung der kirchlichen Einrichtungen und Behörden), noch Paragr. 187 (vorsätzliche Störung eines Gottesdienstes in einer Kirche oder in einem anderen dazu bestimmten Orte) anwendbar war, erhob die Großh. Staatsanwaltschaft Klage auf Grund des Paragr. 308 St.-G.-B. 1 (Juwelverhandlung gegen die gegen Störung der Feier der Sonn- und Feiertage erlassenen Anordnungen). Das Schöffengericht konnte sich nach Anhören der beiderseitigen Beugen nicht davon überzeugen, daß wirklich eine Störung des Gottesdienstes vorliegt und sprach sämtliche Angeklagte frei.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Mannheim, 14. Sept. Die Mitglieder des deutschen Zigarettenverbandes waren am Mittwoch Nachmittag in Dresden versammelt, um Stellung zu der Zigarettenbelastung zu nehmen, wie sie von der „Südd. Tabakzeitung“ veröffentlicht worden ist. Die „Südd. Tabakzeitung“ erinnert daran, daß die Reichsregierung noch im Vorjahre sich gegen die Zollwünsche einzelner großer Zigarettenfabriken erklärt hatte. In der Begründung zum neuen Zolltarif war darauf hingewiesen worden, daß trotz der Steigerung der Einfuhr die deutsche Zigarettenfabrikation gerade in den letzten Jahren sich verdoppelt habe. Ihre Entwidlung sei danach günstiger gewesen, als die der anderen Zweige der Tabakindustrie. Unter diesen Umständen sei davon abgesehen worden, den Wünschen jenes Teils der Zigarettenindustrie stattzugeben. Entsprechend dem Wunsch der überwiegenden Mehrheit der Tabakindustriellen sei vielmehr im Zolltarif in jeder Beziehung die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes vorgesehen. (Hess, Sig.)

Wreslau, 14. Sept. In Genshagen brannte die Hellschiffkassette von Landau nieder. Nach der „Schlesischen Sig.“ werden 6 Personen vermisst. 8 verfallene Leichen sind geborgen. Mehrere Personen wurden verwundet.

Stendal, 14. Sept. (Amlich.) Bei der Durchsicht des Tages 1891 auf dem Bahnhof Häsprings wurde der Feiger Helm des genannten Zuges gegen das zwischen beiden Weisen befindliche eiserne Trennungsgitter geschlagen und sofort zertrümmert. Vermutlich hatte sich Helm während der Fahrt auf die Krietzstufen der Lokomotive begeben, um nach einem Defekt einer Lokomotivachse zu sehen. Es liegt hiernach eigene Unvorsichtigkeit des Verunglückten vor.

Paris, 14. September. Der ehemalige Bankier Baron Salomon v. Grünburg hat sich erschossen. Er soll infolge des Zusammenbruchs und des Selbstmordes des Jüdischen Bankiers große Verluste erlitten haben. Von seiner Familie wird übrigens behauptet, daß v. Grünburg einen Herzschlag erlitten sei.

Songwoy (Frankreich), 14. Sept. Die Verurteilung des bei Gelegenheit des vorgestrigen Zusammenstoßes zwischen Kutschmann und Dragonern getöteten Arbeiters hat heute stattgefunden, ohne daß es zu einem Zwischenfall kam.

Staatsrat Eugen Mittel †.

B. Karlsruhe, 15. September. Staatsrat Eugen Mittel, zuletzt Direktor im Eisenbahnministerium, ist nach längerem Leiden im Alter von 41 Jahren gestorben.

Zur Fleischsteuerung.

Braunschweig, 14. Sept. Der Magistrat beschloß dem Ansuchen der Stadtverordneten gemäß das Ministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung Maßregeln gegen die Fleischsteuerung zu beantragen, soweit dies ohne Schädigung wichtiger Interessen des Reiches möglich sei.

Wreslau, 15. Sept. Die hiesigen Stadtverordneten (Liberalen, Zentrum, Sozialdemokraten und Konservative) beschloßen einstimmig, eine Petition an die Regierung zu richten, sie solle die Grenzen für schlachtfähiges Vieh öffnen.

Berlin, 14. Sept. Ueber die Wirkung der Fleischsteuerung auf das Berliner Schlächtergewerbe wurde beachtenswertes Material in der gestrigen Innungsversammlung zur öffentlichen Kenntnis gebracht. In den letzten

Monaten haben den Fleischereibetrieb 172 Meister der 4. Steuerstufe und 17 Meister der 3. Steuerstufe aufgegeben. Von Meistern der ersten und zweiten Steuerstufe liegen noch keine Meldungen vor, doch wurde, li. „Frl. Sig.“ hervorgehoben, daß aus diesen Steuerklassen infolge der jetzigen Verhältnisse außerordentlich viele Meister bis in die letzte Steuerstufe übergegangen seien, deren Besteuerung also von 144 M. auf 18 M. zurückgegangen sei.

Unterseeboote.

Paris, 15. September. Die aus Eberbourg berichtet wird, wird auf Befehl des Marineministeriums der Bau von neuen Unterseebooten in Angriff genommen werden, die ihrer bedeutenden Dimensionen wegen (40 Meter Länge und 4,5 Meter Breite) den Namen Unterseeboote führen werden. Sie sollen eine Geschwindigkeit von 11 bis 12 Knoten haben.

Von der Cholera.

Berlin, 14. Sept. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Vom 18. bis 14. Sept. wurden neun choleraverdächtige Erkrankungen und zwei Todesfälle an asiatischer Cholera im preussischen Staat amtlich gemeldet. Von den Neuerkrankungen entfielen auf die Kreise Preussisch-Stargard 1, Marienwerder 2, Pommern 1, Schubin 3, Bromberg-Land 1, Kolmar 1. — Von den bisher gemeldeten Erkrankungen stellen sich fünf, darunter eine tödliche, die einen in Arnau aus Polen bei angetommenen Eisenbahnzugführer betraf, nicht als Cholera heraus. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 188, von denen 88 tödlich erbigten.

Wien, 14. Sept. Die „Wiener Abendpost“ teilt mit, daß aus Galizien weitere Cholera- oder choleraverdächtige Erkrankungen nicht gemeldet sind.

Gernowik, 14. Sept. Amlich wird bekannt gegeben, daß weder hier noch sonstwo in der Bukowina ein Cholerafall vorgekommen ist. Die gegenteiligen Mittermeldungen sind ungetrübelt.

Pera, 14. Sept. Der Gesundheitsrat ordnete für Reisende, die mit der Bahn aus Hamburg und Posen über Konstanz und Odessa kommen, außer einer ärztlichen Untersuchung, Desinfektion und fünfjährige Beobachtung an.

Petersburg, 14. Sept. (Peterb. Tel.-Ag.) Wolhynien und Kurland wurden als von der Cholera bedroht erklärt. Um der Einschleppung der Seuche vorzubeugen, wurde beschlossen, in Riga die von Deutschland kommenden Schiffe einer Untersuchung zu unterwerfen. Für bakteriologische Untersuchungen und Unterbringung von Kranken sind Vorkehrungen getroffen.

Erdbeben in Italien.

Rom, 14. Sept. Das Central-Bureau für Meteorologie und Geodynamik teilt mit, daß heute vormittag 10 Uhr 10 Min. ein ziemlich starker Erdstöß in Madicena, Pessina, Reggio di Calabria und Nicco verspürt und von allen Beobachtungsstationen Italien gemeldet wurde. Ein anderer ziemlich starker Stoß wurde 12 Uhr 28 Min. aus Reggio di Calabria gemeldet. — Der König durchfuhr in Begleitung des Ministers Ferraris die ganze Umgegend von Cosenza im Automobil. An vielen Stellen verließ der König das Gefährt, um die Krümmerspitzen zu besichtigen und die Verwundeten zu trösten.

Rom, 14. Sept. Die Ueberreichung der Spende von 120 000 Lire, die das Haus S. Weichroder, die Bank für Handel und Industrie, die Berliner Handelsgesellschaft, die Deutsche Bank, die Monte-Besellschaft und die Dresdener Bank den von dem Erdbeben in Unglück Betroffenen zu Teil werden lassen, geschah gestern durch einen Chef des Hauses S. Weichroder bei der italienischen Botschaft in Berlin. Die Nachricht hierüber rief hier ein allgemein lebhaftes Dankgefühl hervor.

Berlin, 14. Sept. Die Stadtverordneten bewilligten einstimmig 10 000 M. für die Opfer des Erdbebens in Süditalien.

Bonn, 14. Sept. Die der „Süd. Volkstg.“ aus Rom gemeldet wird beträgt die von dem Papste und von den Bischöfen zur Verteilung an die Opfer des Erdbebens in Süditalien überwiesene Summe 500 000 Francs.

Die Sage in Russland.

Sodg, 14. Sept. Sämtliche Theater- und Kongressaufführungen sind auf unbestimmte Zeit verboten worden.

Kiflis, 15. Sept. Die gesamte russische Verwaltung ist gestern von ihrem Amt zurückgetreten, um hierdurch gegen die künftige Unterwerfung der Bundesgenossen am 11. Sept. durch Willkür zu protestieren. Die Verkaufsgeschäfte der industriellen Unternehmer, die Straßenbahn, die Zeitungsbetriebe und viele andere Berufsstände stellen aus denselben Anlasse zum Zeichen der Trauer für einen Tag ihre Tätigkeit ein. Auch hat das revolutionäre Komitee in mehreren Exemplaren eine Proklamation erlassen, das zur allgemeinen Empörung auffodert. Der Gouverneur von Elisabethpol telegraphierte an General Miklin, er möchte unverzüglich Truppenverstärkungen schicken in Anbetracht der sehr beunruhigenden Lage in Stadt und Bezirk. Neue Truppenverstärkungen werden auch nach Tatu gefordert, wo die arbeitslos gewordene Bevölkerung die Rückkehrung der russischen Kolonialisten verlangt, deren tödliche Demagagien zur Folge hatten, daß die Häuser friedlich gesinnter Einwohner geschlossen wurden und daß die Gemeinderäte flüchteten. Der Ausschuss zur Einigung der streikenden Volksteile hat sich zwar gebildet, bleibt aber untätig.

Jakobstad (Finland), 14. Sept. Bei dem am vorigen Freitag in der Nähe gelandeten Dampfer wurden jetzt englische Schiffsgepäckstücke gefunden. Es geht daraus hervor, daß das Schiff tatsächlich John Grafson heißt und in London beheimatet ist. Im Schiffe befinden sich noch Gevocke.

London, 15. Sept. (Reuter.) Hier verläuft, der Dampfer „John Grafson“, der kürzlich mit einer Waisenladung bei Jakobstad an der finnischen Küste gelandet ist, sei am 1. August im Fernkanal mit einem großen Dampfer namens „Hullerton“ zusammengetroffen. Man sei 1 1/2 Tage damit beschäftigt gewesen, die Ladung des „Hullerton“ auf den „John Grafson“ umzuladen.

London, 15. Sept. (Reuter.) Es heißt, der Dampfer „John Grafson“ habe, als er im bezogenen Zust in Wiffingen eingetroffen war und den Eigentümer gewechselt hatte, eine gemischte ausländische Besatzung erhalten.

Der Friede.

Tokio, 14. Sept. Ein Putsch unter Führung des Prinzen Mikasa richteten eine Denkschrift an die Regierung, die das Unvermögen der Behörden, den jüngsten Unruhen in der Residenz des Mikado vorzubeugen, tadelt und fragt, warum der Chef der hauptstädtischen Polizei begnadigt wurde, während der ihm vorgelegte Minister des Innern seinen Posten behalten konnte. — Eine Vereinigung bedeutender japanischer Interessenten auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes ist in Bildung begriffen, um die japanische Industrie zu entwickeln und den Außenhandel, besonders mit Korea und China, zu erweitern. Die Vereinigung ist zu einem Zusammenwirken mit fremden Kapitalisten geneigt.

Volkswirtschaft.

Industriebezirk Mannheim. Dieses in weitesten Kreisen der Welt als Förderer von Industrie und Handel bereits weitest bekannt gemeinnützige Institut wird am 3. Okt. d. J. wiederum einen Spezialtag für die Papier-Industrie abhalten und bei dieser Gelegenheit auch wieder eine Musterausstellung arrangieren. Diese Musterausstellung wird neben den Erzeugnissen der Papier-Industrie, besonders und hauptsächlich die modernsten Apparate, Einrichtungs- und Ausstattungsgegenstände derselben vorführen. Besonders hervorzuheben wollen wir noch, daß der Verein Sächsischer Papierfabrikanten am gleichen Tage in Verdenburg mit genannter Veranstaltung seine Jahresversammlung abhalten wird. Zur Veranstaltung selbst ergehen, außer an die Vereinsmitglieder, an alle Interessenten deutscher Kreise Einladungen, so daß noch bereits eingelassenen Verträgen zu urteilen und entsprechend dem allerhöchsten betrieblichen Verlauf der bereits festgesetzten Papiererzeugung eine große Frequenz und demzufolge auch ein sehr reger geschäftlicher Verkehr zu erwarten ist. Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat Industriebezirk Mannheim C. B.

Wienmarkt in Mannheim vom 11. Sept. Amlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwicht: 228 Rüböl: a) feine Wahe (Wollm., Wahe) und beste Saugfäher 88-00 M., b) mittlere Wahe und gute Saugfäher 80-00 M., c) geringe Saugfäher 75-00 M., d) ältere geringe Saugfäher (Preller) 00-00 M., 25 Schafe: a) Masthämmer und jüngere Masthämmer 75-00 M., b) ältere Masthämmer 70-00 M., c) mäthigere Masthämmer und Schafe (Preyschafe) 70-00 M., 841 Schweine: a) vollfleischige der jetzigen Rassen und deren Kreuzungen im Alter 5 bis 1 1/2 Jahren 74-00 M., b) fleischige 70-00 M., c) gering entwickelte 70-00 M., d) Sauen und Eber 00-00 M. Es wurde bezahlt für das Stroh: 000 Hupspäher: 0000-0000 M., 000 Arbeitsspäh: 000-000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00-000 M., 000 Fuchse und Fuchshüh: 000-000 M., 00 Stück Rindvieh: 00-00 M., 72 Milchschafe: 250-400 M., 201 Ferkel: 1200-1800 M., 15 Hegen: 12-20 M., 0 Hühler: 0-0 M., 0 Schamer: 0-00 M., zusammen 1541 Stck. Handel mit Weisfähe und Ferkel lebhaft; mit Schweine mittelmäthig; Rübölhandel gedrückt.

Wasserstands Nachrichten im Monat September.

Table with columns: Station, Datum (10. 11. 12. 13. 14. 15.), and Bemerkungen. Rows include stations like Trossing, Weidhüt, Mühlstein, etc.

Verantwortlich für Inhalt: Oberredakteur Dr. Paul Dorn, für Redaktion und Kunst: Fritz Kowler, für Lokale, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönsfelder, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Fischer, Druck und Verlag der Dr. G. Neufeld'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.: Ernst Müller.

Advertisement for Hof-Möbelfabrik L. J. Peter, Mannheim, C 8, 3. Workstätten für Wohnungs-Einrichtungen.

Advertisement for Pomri bestes Erfrischungsgetränk. Überall erhältlich. 57788.

Advertisement for Pfaff Nähmaschine. Martin Decker, A 3, 4. Telefon 1299. Eigene Reparaturwerkstatt. 51952.

Advertisement for MAIZENA Unübertrroffen als Nahrungsmittel für Kinder, Kranken, Genesende, Verbüet u. besonntig-Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Advertisement for TOLA (Seife) Hersestell mit dem beliebtesten Vois-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig.

Advertisement for Zum Kriegführen gehören drei Dinge: Geld, Geld und nochmals Geld. Zur Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit gebden in der rauhen Jahreszeit ebenfalls drei Dinge: Pastillen, Pastillen und wiederum Pastillen und zwar Fay's ächte Sodener. Sie sind so reich erprobt, daß sie gar keiner besondern Anpreisung bedürfen und wer erkrankt ist, besorgt sich ganz selbstverständlich vor allem für 50 Pfennig eine Schachtel „Sodener“ aus der Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung. 4281

Advertisement for NESTLE'S Kinder-mehl. Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende. Verbüet u. besonntig-Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Ein Waggon **Weintrauben** Kiste ca. 4 1/2 Pfund schwer **85** Pfg.
 Kiste ca. 9 1/2 Pfund schwer **1⁶⁵** Mk.
S. WRONKER & Co., Mannheim.

Wer sich bis zum 15. September a. e. in der Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule Merkur Q 1, 19 anmeldet, bekommt einen Einzelkurs zum halben Preis!

Es geschieht dies, um der Einwohnerschaft von Mannheim und Umgebung Gelegenheit zu bieten, sich ohne Risiko zu überzeugen, was in dieser Anstalt tatsächlich geleistet wird. Im Laufe der letzten zwei Jahre wurde allein in Pforzheim eine Monatsfrequenz von ca. 70 Schüler (Damen- u. Herren) erzielt. Es wird daher nicht schwer sein, in Mannheim auch in fachmännischen Kreisen volles Vertrauen zu genießen.

Die Direktion.

Geräucherte Gänsebrust u. Gänsekellen
Hochfeine weisse Tafel-Trauben per Kiste ca. 10 Pfd. Mk. 2.20
Geflügel:
 Spezialität: Ia. junge Gänse, schwer und blattweide, nur diese Woche à Stück Mk. 4.50.
 feinste junge Enten à Stück Mk. 2.80.
 feinste franz. Poularden von Mk. 3.00 an.
 Junge Tauben, Junge Hähnen, Capaunen, Suppen-Hühner.
Fische als:
 Lebende Schwarzw. Bachforellen à Pfd. M. 3.50
 Echter Rhoinsalm à Pfd. M. 3.—
 Beckers Kaisersalm à Pfd. M. 1.50
 Lebende Bodenseeschleie à Pfd. M. 1.40
 Blaufelchen, springlaubend à Pfd. M. 1.40
 Lebende Suppenkrebse à Stück 10 Pfg.
 Hochrolle Tafelkrebse à Stück 35 Pfg.
 Riesenkrebse à Stück 45 Pfg.
 fct. Flusszander à Pfd. M. 1.—
 Rheinhechte à Pfd. M. 1.20
 Seefische, nur Ia. holl. Fische keine geringwert. Islander Ware
 Rotzungen à Pfd. 80 Pfg.
 Marjans, fct. Backfisch, à Pfund 25 Pfg.
 Cabiau, Mittelst., à Pfund 50 Pfg.
 Kugelfisch 50 Pfg.
 Hummer, Oyar, Austern.
Neu! Teltower Rübchen 30 Pfennig.
Neu! Helvetia-Confituren
 Spezialität meiner Firma.
 Die Rheinbahnwagen Helvetia-Confituren sind Helvetia-Confituren ist für mich unentweglich. Ich ordere Helvetia-Confituren, Himbeer-, Johannisbeer-, Mirabellen-, Rhabarber-, Brombeer-, Aprikosen-, Kirschen- u. Melange-Confituren, alle 1900er Marke, das 5 Pf.-Stückchen zu Mk. 2.—. In der Posten der so beliebten Confituren wieder nach verpackt sein darf, erhalte noch mehr Anträge. Alle modernen Helvetia-Confituren zu Pachtlohn zu Diensten.
Feldhühner
 Für Sonntag empfehle garantiert schneefr. hochpr. schwere bratfertig dressiert und in Tafelpack gebund. solange Vorrat per Stück 90 Pfg.
Reh ganz u. zerlegt Ragout à Pfd. 40 Pf.
Hasen schwere Odenwälder Rücken . . . von Mk. 1.— an
 Schlegel . . . von Mk. 0.50 an
 Ragout . . . à Pfund Mk. 0.50
 Dam- u. Edelhirsche, ganz u. zerl.
 Fasanenhähne und -Hennen, Feldhühner . . . von Mk. 0.40 an
 Wachteln.
 Wildenten und Champagner-Sauerkraut alles garantiert schneefrisch, auch gespickt und bratfertig, ohne Preisanschlag.
Opportozwiebela 20 Pfennig.
Spanische Zucker-Melonen 75 Pfennig.
Beckers Delikatessenhaus
 E 4, 1 Planken E 4, 1
 1334 Telephon 1334
 Neue Krönig-Hummer, fct. Marke mit der eingetragenen Krone die große Marke N. 2. die in Bonn N. 119. Turck u. Pappes Mayonnaise in Gläsern und Tuben.

Schwaben-Club
 Mannheim.
 Samstag Zusammenkunft
 Lokal: Kolonnenstr. U. 6, 19.
Schellfische Cabijau
 Tafelzander Kieler Sprotten Kieler Bücklinge Räucher-Aal feiner
 Frankfurt. Bratwürste Grosse Linsen empfiehlt 58761
Louis Lochert
 Q 1, 9, am Markt, beim Casino gegenüber.
Süßen Aepfelwein
 zapft Apfelweinjude 2. Querfr. 4. Jean Köbler.
Trauringe
 Specialität **Massiv goldener Trau Ringe**
 ohne Lötthfuge aus einem Stück gestanzt D. R. P. in jeder Breite kauft man am billigsten nach Gewicht im **Trau-Ring-Haus FRANZ ARNOLD**
 Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren H. 3, 5, Breitestr. H. 3, 5.

Stiefel Gelegenheit
 Selten billig! Man lese!
 Reht Kallleder-Herrn-Schnürstiefel 4.50
 Elegante Herren-Box-Calf-Stiefel 6.80
 Reht Box-Calf-Damen-Stiefel, elegante Form 4.50
 Reht Box-Calf-Damen-Stiefel, sehr haltbar 4.25
 Kinderstiefel, sehr elegant und haltbar, mit Rahmen und Absatz gearbeitet, wie bessere Damen-Stiefel 5.80
 21-24 25-26 27-29 31-33
 1.85 2.10 2.75 3.25 Reht Box-Calf
 2.25 2.50 3.25 3.75 Reht Box-Calf
 3.25 3.90 4.50 5.— Garantiert prima Ware
Otto Baum J 1, 7
 Breitestr. 38

Kaufmännischer Verein weibl. Angestellter
 (G. V.) Mannheim, B 1, 9.
 Die geben unteren Mitgliedern hiermit bekannt, daß ab Oktober die bestehenden Unterrichtskurse wieder beginnen. Die Kurse werden bei genügender Beteiligung Kurse in Englisch, Französisch, Buchhaltung, Buchführung, mit kaufm. Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie und Buchführung. Anmeldungen werden am unteren Bureau entgegengenommen.
 Der Vorstand, 58816 57725
Aug. Kirschner
 S 6, 9, 9. Stock.
Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
 F 1, 11 Mannheim F 1, 11.
 Kindergärtnerinnen I. Klasse. — Jahreskursus mit Examenabschluss. — Alle in das Gebiet einschlagenden Lehrfächer, 5 Lehrkräfte.
 Beginn des neuen Kurses: **Montag, 16. Oktober 1903.**
 Prüfung der abgehenden Schülerinnen Anfang Oktober.
 Honorar inkl. aller Unterrichtsstunden 12 Mark pro Monat. Prospekt und Näheres bei der Vorsteherin.

Haushaltungsschule Marienhaus, Bruchsal,
 geleitet von Gengenbacher Schwestern.
 Der Winterkurs beginnt am 27. Oktober. Der Unterricht bezweckt theoretische und praktische Übung in einem guten, bürgerlichen Haushalt, besonders Kochen, Säugen, Waschen, Kleidermachen, Säugen, Seiden u. s. w. Ferner Gesundheits- und Hauswirtschaftslehre, häusliche und gewerbliche Buchführung, Briefschreib. Rechnen, Gesang u. s. w. Bei besonderem Wunsch und genügender Begabung wird auch Unterricht in Englisch, Französisch und Musik erteilt. Anmeldungen sind zu richten an den
 Vorstand des Marienhauses in Bruchsal.
Strickwolle
 vorzügliche Qualität, garantiert in der Größe nicht einlaufend, zu billigen Preisen in großer Auswahl.
 Stets großes Lager in Damen- und Kinderstrümpfen, gut gewaschenen Kinderjackchen, Höschen und Mäddchen.
 Maschinenstrickerei (s. in Anzeigen) wird sofort u. billig besorgt.
G 5, 9. H. Kahn G 5, 9.
 Inhaber August Reinach.
 Grüne Sabattparmarzen. Grüne Sabattparmarzen.

Bureau
 B 1, 9
 Bureau, 2 große Vortierzimmer per sofort zu vermieten.
 Näheres O 7, 18.
B 1, 11
 part. 5 Zimmer als Bureau oder Wohn. auf 1. Okt. zu v. 991
Bureau, S 1, 9.
 Zwei schöne tolle Büros, nach der Straße gelegen, 1. Stock, 9. 19. Oktober zu vermieten.
 Näheres dabei. 9911
Seppelerstraße 17/19.
 Schöne Bureau mit einem Hängeschrank zu verm. 9911

Bade-Schwämme
für Kinder, Damen u. Herren
in nur solider Qualität
Ludwig & Schütthelm
Hoflieferanten
6 4, 1. Telefon 332

Nächste grosse! Wohltätigkeits-Geld-Lotterie
Ziehung am 4. Oktober
Beste Gewinnchancen!
3388 Barygewinne ohne Abzug Mk. 44.000
1. Hauptg. M. 15.000
2. Hauptg. M. 5000
3. Hauptg. M. 2000
4. Hauptg. M. 2000
3380 Gew. aus M. 20000
Los 1 M. 11 Lose 10 M.
J. Stürmer General-Debit
Strassburg i. E.
in Mannheim: Adr. Schmidt, M.
Horsburger, Gg. Hoeschewander
Gg. Kasper, J. Köhler, W. Pilsen,
F. Martens, Exp. d. Bad.
General-Anzeiger, Exp. d. Neuen
Mannh. Volkszt., Exp. d. Neuen
Bad. Landeszeitg., A. Drossbach
Nachf., in Heidelberg: J. F.
Lang, Sohn. 3825

Tricotagen
werden nach Maß angefertigt.
F. W. Leichter, B 1, 0.

JND. WERNER & CO.
C. m. b. H.
MANNHEIM
Kaufmannsbesitz
BODENLACKE
"SALVATOR"
Pat. amtl. gesch. Marke.
Hartglanz-
BODENWICHSE
aus rein. Bienenwachs,
für Parket & Linoleum
Detail-Verkauf:
Fabrik Lit. G 7 12.
52302

Trauringe
liefert seit ca. 30 Jahren
in anerkannt guten Quali-
täten billig die allbekanntste
Firma
Jakob Kraut
Uhrmacher u. Juwelier
T 1, 3 Mannheim T 1, 3
Keine Filialen, nur Breitestr.

Sparklets-Siphon
5797

Chin Thee
Neuester Ernte!
sorgfältigst
geprüfte Mischungen
an Güte u. Aroma.
Ludwig & Schütthelm
Hoflieferanten
6 4, 1. Telefon 332

M. Kaiser & Geisler
Heidelbergerstr. Mannheim 0 7, 4.
Fernsprecher No. 3597.



Wasserdicht
imprägnierte Pelerinen in allen Preislagen.
Unsere Pelerine 58966
„Helvetia“
(auch für Damen geeignet)
aus vorzüglichem wasserdichten Corden mit Trag-
bänder und abknüpfbarer Kapuze
kostet 10 Mark.
Vorrätig in allen Weiten
(auch für korpulente Herren).

Johann Schreiber Telefon Nr. 185 und 1083 **Johann Schreiber**

Bodenlack
glanzhart, raschtrocknend in 12 Farben 1 Pfund - Dose 65 Pfennig.
" 1.20

la. Bodenöl
staubfrei. Pfund 25 Pfg., Liter 45 Pfg.

Schwämme
grosses Lager in Bade-, Toilette-, Kinder- u. Putzschwämmen

Bodentücher **Fensterleder** **Stahlspäne**

gesäumt von 20 Pfg. an la. helle Ware von 35 Pfg. an grob, mittel und fein

Parketwachs • Putzwerg • Putzwolle
Bürsten | Schrupper
Besen | Pinsel
in allen Preislagen von 12 Pfg. an

Handfeger • Staubbesen • Reisstrohbesen • Strassenbesen

In. weisse Kernseife ca. 67% Fettalkoholgehalt Pfund 33 und 22 Pfg.
Leinöl Pfund 33 Pfg., Liter 63 Pfg.
Leinölfirniss Pfund 35 Pfg., Liter 66 Pfg.
In. amerik. Terpentinöl Pfund 35 Pfg., Liter 95 Pfg.

Seifenpulver **Schmirgel**
Fettlaugenmehl **grobe Ofenschmirgel**
Waschcrystall **Chlorkalk**
Bleichsoda **caust. Soda**

Joh. Schreiber
Telephon 185 und 1083. 58960

Färberei Printz.
Drucke, Bedienung, Tadellose Ausführung. — Wähle dich
Groß. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
Freitag, den 15. September 1905.
2. Vorstellung außer Abonnement.
Fest-Vorstellung
zu Ehren der Teilnehmer an der XXX. Versamm-
lung des Deutschen Vereins für öffentliche
Gesundheitspflege:
MANON.
Oper in 4 Akten und 6 Bildern. Text von Henri Meilhac und
Philippe Flécher, Musik von J. Massenet.
In Szene gesetzt vom Regisseur Eugen Wehrath
Dirigent: Wilhelm Kähler

Personen:
Manon Lescaut Jenny Hofmann
Dante H. Hofmann
Nanette Manon's Freundinnen
Koiette
Der Chevalier des Orléans
Der Graf des Orléans, dessen Vater
Lescaut, Garde-du-Corps, Manon's Cousin
Gilles-Morimontaine, ein rother Häupter
Don Rodrigue
Dienant der Manon
Der Mitter
Grieter
Kreier
Der Lärcheher im Seminar von Saint-Eulpie
Don Rodrigue
Ein Soldat
Verkäuferrinnen
Verkäufer
Grieter
Kreier
Spieler, Spielgehilfen, Soldaten, Kellner, Koffler, Gepärd-
er, Träger und Trägerinnen, Bekäuferrinnen und Bekäuferrinnen,
various Damen, Fräulein, Spaziergänger.

Die vorerwähnten Lagen sind arrangiert von der Balletmeisterin
Emma Brachfeld, ergänzt von derselben, von der Solotänzerin
Ludwig Hofmann und dem Balletpersonal.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Aufg. 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Nach dem 2. und 3. Akt findet je eine größere Pause statt.
Kleine Eintrittspreise.
Im Groß. Hoftheater.
Samstag, 16. Sept. 1905. 4. Vorstellung, im Abonnement H.
Der arme Heinrich.
Eine heilige Sage in 5 Akten von Carl Hauptmann.
Anfang 7 Uhr.

Großh. Hof- u. National-Theater
Mannheim.
In der Spielzeit 1905/06 werden, wie in früheren
Jahren, 3000/507
12 Volks-Vorstellungen
stattfinden.
Auf diese 12 Volksvorstellungen werden Abonnements
entgegengenommen:
1. Auf Partell-Sperre zum Preise von Mk. 15.—
per Platz.
2. Auf Barterre und I. Ranglogen zum Preise von
Mk. 18.— per Platz bei Abnahme ganzer Logen.
3. Auf II. Ranglogen zum Preise von Mk. 12.— pro
Platz bei Abnahme ganzer Logen.
Die vorjährigen Abonnenten können die Karten für
die von ihnen innegehabten Plätze im Vorverkauf Montag,
den 18. und Dienstag, den 19. ds. Mts., vor-
mittags 10—1 und nachmittags 3—5 Uhr an der
Hoftheaterkasse erlösen; im Uebrigen erfolgt die Abgabe
der Abonnementskarten von Mittwoch, den 20. ds. Mts.,
ab während der oben angegebenen Kassenschließung an der
Hoftheaterkasse.
Mannheim, den 13. September 1905.
Hoftheater-Intendant.

MANNHEIMER APOLLO THEATER
Heute letzter Tag
Nachtsyl mit Hartstein.
Im Wiener Cafe Apollo: Damen-Orchester
„Les Mascottes.“ 58977

Saalbau Mannheim
Heute Freitag, 8 Uhr abends
Große Variete-Vorstellung.
Letztes Auftreten
des gesamten Elite-Programmes.
Morgen Samstag vollständig neues Programm.
Bin von der Reise zurück und habe
meine Praxis wieder aufgenommen
Aug. Mulsow, Dentist
P 6, 23/24, Zahn-Atelier, Heidelbergerstr. 1 Tr.
Schmerzloses Zahnziehen ohne Narkose unter Garantie.

Von der Reise zurück.
Dr. med. A. Sack,
D 2, 12. Spezialarzt für Hautkrankheiten. D 2, 12.
Frachtbriefe oder für, dies vorräthig in der
Dr. G. Baas Buchdruckerei.